

Finanzieller Kraftakt für schnelles Netz

Straubenhardt, Birkenfeld und Ötisheim bekommen gigabitfähiges
Glasfaser-Internet

Von unserem Mitarbeiter Bernd Helbig



Startschuss in Langenalb: Beim symbolischen Spatenstich waren zahlreiche Vertreter aus Politik, von Zweckverbänden und Netzbetreibern vertreten. Foto: Bernd Helbig

Straubenhardt-Langenalb. Ein Großaufgebot an Politprominenz aus Bund, Land und Kommunen sowie Vertreter des Zweckverbands Breitbandversorgung im Enzkreis und Netzbetreibern feierte am Dienstag den

symbolischen Spatenstich zum Ausbau des gigabitfähigen Internets in den Verbandsgemeinden Straubenhardt, Birkenfeld und Ötisheim. Sie sind die Vorreiter unter den 25 Verbandsgemeinden bei der Beseitigung der sogenannten weißen Flecken auf der Internetkarte. Bis 2023 sollen alle Haushalte, Schulen und Unternehmen einen gigabitfähigen Internetanschluss nutzen können.

„Zukunft kann man bauen.“

Eberhard Wurster, Ministerialdirigent

Der Wurmberger Bürgermeister Jörg-Michael Teply (parteilos) als Verbandsvorsitzender begrüßte die Gäste Schlag 12 Uhr mittags, weshalb er auf den Western „High Noon“ mit dem Zweikampf auf staubiger Straße verwies. Eine staubige Straße habe man auch hier, aber anders als im bekannten Western gehe nichts zu Ende, sondern es beginne etwas Neues. Nach vielen Jahren der Vorarbeit sei dies ein schöner Anlass und ein Meilenstein beim Glasfaserausbau für schnelles Internet. Der Startschuss sei mit den Förderanträgen der drei Gemeinden gefallen. Mitte 2019 erfolgte die europaweite Ausschreibung und die Netze BW ging in allen drei Kommunen als günstigster Bieter daraus hervor. 45 Millionen Euro sollen nun in den Kommunen bis Juni 2023 verbaut werden. Möglich sei dies nur wegen der großzügigen Unterstützung durch den Bund mit 31,6 Millionen und 25,3 Millionen Euro durch das Land, betonte Teply. 3.500 Gebäude sollen angeschlossen werden, etwa zweihundert Kilometer Kabel und rund 800 Kilometer Leerrohr werden dazu vergraben.

Auch Staatssekretär Steffen Bilger bekräftigte, es sei ein guter Tag für die digitale Infrastruktur und der Anbruch des Gigabitzeitalters im Kreis. Zwar hätten „nur“ noch vier Prozent der Haushalte nicht ausreichend schnelles Internet, um an einer Videokonferenz teilzunehmen. Doch das seien immerhin noch mehr als zwei Millionen Menschen. Und das eben auch diejenigen, bei denen kein Homeschooling stattfinden könne. Für diese Haushalte habe man eine kurzfristige Lösung auf den Weg gebracht: Die Gruppe könne einen Gutschein bekommen für schnelle Internetversorgung über Satellit, bis dann die Breitbandversorgung stehe. Es solle niemanden geben, der abgehängt werde, weil er eine schlechte Internetverbindung habe, versprach Bilger. Bundesweit stehen zwölf Milliarden Euro zur Verfügung für die Förderung des Breitbandausbaus. 170 Millionen Euro davon fließen insgesamt an den Zweckverband. Das bedeute, dass jeder Haushalt, der angeschlossen werde, mit 7.500 Euro gefördert wird. In Enzkreis und Pforzheim zusammen sind es insgesamt mehr als 50.000 Gigabit-Anschlüsse. Nicht nur Haushalte, sondern auch mehr als vierzig Schulen würden hier angeschlossen. Ein Drittel davon sei schon versorgt, ein weiteres in Förderung und beim letzten Drittel müsse man jetzt Gas geben. Er hoffe, dass die Leute das Angebot dann auch annehmen würden. „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen“, zitierte Ministerialdirigent Eberhard Wurster, Leiter der Abteilung Digitalisierung beim Innenministerium, aus Saint-Exupérys „Der kleine Prinz“.

Was hier geschehe, sei im echten Wortsinne „Zukunft bauen“. Es sei ein Riesenprojekt, das hier gemeinschaftlich umgesetzt werde. Viel Überzeugungsarbeit sei dafür notwendig gewesen. Um die vom Staatssekretär zugesagten Mittel zu vervollständigen, habe das Land jetzt schon eine Schuld von 500 Millionen an Komplementärmitteln für die Kommunen. Hinzu komme noch der Eigenanteil der Kommunen. Es sei eine gemeinsame Kraftanstrengung und es bestehe Konsens über alle Grenzen hinweg, dass dies notwendig sei. Das Ministerium werde den Zweckverband auch weiterhin unterstützen.